

# INFORMATIV

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich  
Heft 89, März 2018

Natur



*Leidiges Thema.*

FISCHFRESSER ALS SÜNDENBÖCKE

*Philyra.*

DER ETWAS ANDERE PREIS

*inhalt.*  
GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN.

**NATURSCHUTZBUND**  
VIELFALT ERLEBEN

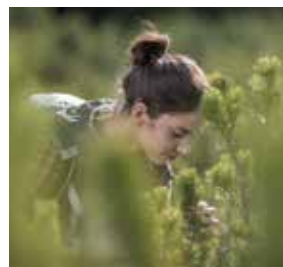


- 04 vielfalt erleben.
- 06 Nachbericht, Ankündigung, Artenschutz-Tipp
- 07 Warum ich?
- 08 Ein leidiges Thema – Fischfresser als Sündenböcke
- 10 Telemetrie bringt unerwartete Ergebnisse!
- 11 Wasser gehört ins Moor

**LAND OBERÖSTERREICH**  
NATUR BELEBEN



- 12 natur beleben.
- 14 Philyra – der etwas andere Preis



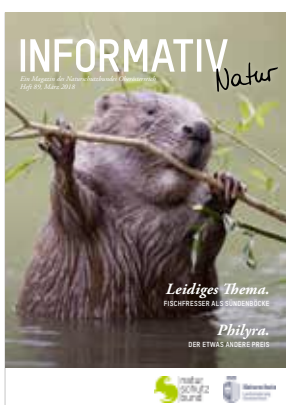
- 16 Kein Platz für wilde Tiere?
- 18 Mit NATURSCHAUSPIEL zum Naturerlebnis Gosau

*Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.*

[www.naturschutzbund-ooe.at](http://www.naturschutzbund-ooe.at)  
[oberoesterreich@naturschutzbund.at](mailto:oberoesterreich@naturschutzbund.at)

*Die Abteilung Naturschutz möchte die heimische Bevölkerung anregen, am Erhalt von Arten und Lebensräumen aktiv mitzuwirken. Zwei Hauptpreise und 10 weitere Preise für besonderes Engagement wurden 2017 im Rahmen des Naturschutzpreises Philyra vergeben.*

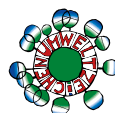
[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)  
[n.post@ooe.gv.at](mailto:n.post@ooe.gv.at)



**DAS COVER**

Foto I.L. Kanzler

Wie viel Platz wollen wir mit den Wildtieren teilen?



klimateutral gedruckt • CP IKS-Nr.: 53401-1801-1020

gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

**Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:** Naturschutzbund Oberösterreich  
**Schriftleitung:** Josef Limberger **Redaktion:** Mag.ª Heidelinde Kurz, Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger - alle: 4020 Linz, Promenade 37, Telefon 0732/779279. **Abteilung Naturschutz Schriftleitung:** Dr. Gottfried Schindlbauer **Redaktion:** DI Dr. Stefan Reifeltshammer, Andrea Dumphart - alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/7720-0  
**Gesamtherstellung:** bisskonzept media, City Tower 2, 18. Stock, Lastenstraße 36, 4020 Linz. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte sind vorbehalten. Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsneutrale Formulierungen verzichtet. Es sind jeweils beide Geschlechter von der Formulierung umfasst.

*editorial.*

## JUNGE NATURSCHUTZEXPERTINNEN & NATURSCHUTZEXPERTEN GESUCHT!



Experte gibt Einblicke in die biologische Vielfalt und die Möglichkeiten zur nachhaltigen Bewirtschaftung.

Foto | NATURSCHAUSPIEL, T. Reibnegger



Text | Ing. Gerald Neubacher, Stellvertretender Leiter der Abteilung Naturschutz

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir werden älter, das ist ein unverrückbares Faktum. Und so werden auch viele aktive Naturschutzexperten älter. Sie „wachsen“ praktisch zu Naturschutzgränden heran und werden von vielen Naturschutzakteuren, der Wissenschaft, der Politik, der Verwaltung und sogar von der Europäischen Kommission gehört. Sie beeinflussen mit ihrem Wissen nicht nur den regionalen Naturschutz, sondern weit darüber hinaus. Aber auch bei ihnen nagt der Zahn der Zeit und auch sie werden irgendwann in Richtung Pension denken müssen.

Warum schreibe ich das? Weil uns seit einiger Zeit bewusst geworden ist, dass nur wenige junge Naturschutzexperten am Auftragsmarkt zu finden sind. Wir haben mittlerweile einen Engpass an Büros, die Aufträge für diverse Naturschutzarbeiten annehmen. Zum Beispiel ist in jüngster Vergangenheit eine Ausschreibung eines großen Auftrages ohne Angebot ausgelaufen.

Es stimmt schon, dass wir in Oberösterreich einen hohen fachlichen Standard von unseren Werkvertragsnehmern wünschen bzw. auch erwarten. Aber gute Naturschutzarbeit verlangt Qualität. Neben der rein fachlichen Qualifikation ist eins vor allem wichtig, gerne mit Menschen zu arbeiten und zu kommunizieren. Aus diesem Grund werden wir uns in nächster Zukunft um den „Nachwuchs“ unserer Naturschutzexperten kümmern. Wir werden Info-Gespräche mit Absolventen von ökologisch ausgerichte-

ten Studienrichtungen durchführen, um einerseits unsere Arbeit vorzustellen und sie auch „schmackhaft“ zu machen, andererseits um die Motivation und die potentielle Qualifikation abzufragen. Ergibt sich ein guter Gesamteindruck, werden wir kleinere Aufträge mit „Begleitung“ vergeben. Alles natürlich im Rahmen unserer finanziellen und personellen Ressourcen.

Eine solche Investition in die Naturschutzukunft ist wichtig, denn um Lebensräume und Arten in unserer wirtschaftsorientierten Welt zu erhalten, brauchen wir auch in Zukunft motivierte Experten in den vielzähligen Naturschutzsparten. Uns ist bewusst, dass Expertenwissen neben Lernen nur über Erfahrungen angesammelt werden kann. Deshalb versuchen wir für die ersten praktischen Schritte zum Experten einen leichteren Einstieg zu ermöglichen. Ob die Ressourcen ausreichen oder ob es genug junge motivierte „Jungexperten“ gibt, wird die Zeit weisen. Ich bin jedenfalls zuversichtlich, dass dies ein kleiner Beitrag ist, um auch in Zukunft eine ausreichende Anzahl an Naturschutzexperten in und rund um Oberösterreich anzutreffen.

Ihr Ing. Gerald Neubacher  
Abteilung Naturschutz, Land Oberösterreich

UND WEN ANDERS ALS DIE NATUR KÖNNEN WIR FRAGEN,  
UM ZU WISSEN WIE WIR LEBEN SOLLEN?

Christoph Martin Wieland

NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH

## Kleiner Nützlichling, den niemand haben will!



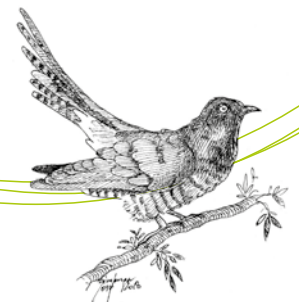
Viele Gartenbesitzer empfinden den Maulwurf (*Talpa europaea*) als störend, weil er Gänge in den Boden gräbt und das Aushubmaterial an die Oberfläche wirft. Dabei ist die Anwesenheit des Maulwurfs grundsätzlich ein gutes Zeichen. Denn sie bedeutet, dass der Boden gesund ist und zahlreiche Kleinlebewesen beherbergt. Der schwarze Gräber siedelt sich nämlich nur an, wenn er genügend Nahrung in der Erde findet. Und weil ihm neben Regenwürmern und Raupen auch Schnecken, Engerlinge und Schnakenlarven schmecken, macht er sich auch noch als Schädlingsvertilger nützlich.

Text | Mag.<sup>a</sup> Heidi Kurz  
Illustration | J. Limberger

## WUSSTEN SIE, DASS ...

... der weibliche Kuckuck (*Cuculus canorus*) bis zu 20 Eier in einer Brutseason in fremde Nester legen kann? Neuntöter, Bachstelzen, Rotschwänze, Grasmücken, Rohrsänger und Braunellen sind bevorzugte Singvogelarten, die er für seinen Nachwuchs bemüht. Keinesfalls ist dieses Verhalten in ein grausames Spiel der Natur einzureihen, es macht nämlich Sinn. Der Kuckuck ernährt sich neben Heuschrecken, Käfern, Libellen hauptsächlich von behaarten Schmetterlingsraupen. Diese wiederum werden von den Jungvögel-Mägen nicht vertragen. Also wählt das Kuckucks-Weibchen Gasteltern und damit ist der Fortbestand gesichert.

Text | Mag.<sup>a</sup> Heidi Kurz  
Illustration | J. Limberger



### DAS ENDE DER NATUR DIE LANDWIRTSCHAFT UND DAS STILLE STERBEN VOR UNSERER HAUSTÜR

Susanne Dohrn, 2017 | Links Christoph Verlag |  
272 Seiten | ISBN 978-3-86153-960-5 | Preis: 18,50 Euro

Die Autorin zeigt den stillen, aber drastischen Verlust auf, der sich vor unserer Haustür abspielt, indem sie die bedrohten Lebensräume und ihre Bewohner eindrücklich beschreibt. Sie benennt die Beteiligten und stellt Beispiele einer naturverträglichen Landwirtschaft vor. Das Buch ist eine Anklage gegen die Agrarindustrie und politische Versäumnisse.



### WILDE BIENEN BIOLOGIE – LEBENSRAUMDYNAMIK AM BEISPIEL ÖSTERREICHS – ARTENPORTRÄTS

Heinz Wiesbauer, 2017 | Ulmer Eugen Verlag | 376  
Seiten; ISBN 978-3-8186-0503-2 | Preis: 29,90 Euro

Am Beispiel der österreichischen Kulturlandschaft behandelt der Autor und Landschaftsökologe die dramatischen Lebensraumveränderungen und die daraus resultierende Gefährdung der Wildbienen. Das Buch zeigt auf, wie wir Wildbienen im öffentlichen Raum fördern können. Tipps für Garten und Terrasse sind ebenfalls enthalten.



### SCHWARZBUCH ALPEN WARUM WIR UNSERE BERGE RETTEN MÜSSEN

Matthias Schickhofer, 2017 | Brandstätter Verlag |  
208 Seiten | ISBN 978-3-7106-0165-1 |  
Preis: 22,90 Euro

Die Gebirgskette zwischen Nizza und Wien ist der bedeutendste Wildnis-Nahraum im Herzen Europas. Gleichzeitig sind die Alpen das touristisch am intensivsten erschlossene Gebirge unseres Planeten. Kein Gebirge der Welt ist dichter besiedelt und wird intensiver wirtschaftlich genutzt.



## ENORME BESTANDSEINBRÜCHE

Nachdem trotz jahrelangen Interventionen gegen die Abschüsse von Graureihern im letzten Winter die letzten verbliebenen Bestände massiv zusammengebrochen sind, hat man nun erfreulicherweise reagiert und die Abschussgenehmigungen an freien Fließstrecken eingestellt. Bleibt zu hoffen, dass sich die Bestände dieses schönen Vogels mit der Zeit wieder erholen.

Text & Foto | Josef Limberger



## Nachbericht

ERFOLGREICHE TAGUNG – IST DER WINTER NOCH ZU RETTEN?



Text | Naturschutzbund Oö.  
Foto | J. Limberger

Bei der gut besuchten Tagung des Naturschutzbundes zum Thema Klimawandel am 26. Jänner in Linz präsentierte Mag. Klaus Reingruber von Sky-Wetteranalysen seine Vermessungen der Dachsteingletscher, die einen rapiden Rückgang der Gletscher in den letzten Jahren zeigen. Er führt zu einer dramatischen Veränderung der Tier- und Pflanzenwelt. Untersuchungen durch Univ. Prof. Dr. Stefan Dullinger zeigten die Auswirkungen im Gebirge, wo kälteadaptierte Pflanzenarten in höhere Regionen ausweichen oder aussterben, wenn die Berge nicht hoch genug sind.

### NATURSCHUTZ WIRKT GEGEN KLIMAWANDEL

Einen bislang wenig beachteten Aspekt stellte Univ.-Prof. Dr. Stephan Glatzl vor. Die Gefährdung unserer Moore begünstigt den Klimawandel. Während intakte Moore wichtige CO<sub>2</sub>-Speicher darstellen, geben beeinträchtigte Moore Kohlendioxid in die Atmosphäre ab. Moorsanierungen sind deshalb nicht nur aus der Sicht des Naturschutzes wichtig, sondern wirken dem Klimawandel entgegen. Laut Mag. Dr. Franz Essl, Ökologe an der Universität Wien und am Umweltbundesamt, kann der Naturschutz einen wichtigen Beitrag gegen den Klimawandel leisten, indem nicht nur Moore, sondern auch andere Feuchtgebiete und naturnahe Wälder erhalten werden. Danke an die Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich, welche die Veranstaltung großzügig unterstützt hat sowie an LH-Stv. und Naturschutzreferent Manfred Haimbuchner, der die Eröffnung persönlich übernahm.



## Artenschutz

AMPHIBIENWANDERUNG!



Text & Foto | Mag. Heidi Kurz

Jetzt sind wieder Kröten, Frösche, Salamander, Unken und Molche auf Achse, denn milde Temperaturen über fünf Grad Celsius holen sie aus ihrer winterlichen Kältestarre. Die Tiere wandern dann zu ihren Laichgründen, um dort ihre Eier abzulegen. Dabei müssen sie häufig Straßen kreuzen, um an die Seen und Tümpel zu gelangen. Tausende dieser ohnehin gefährdeten Kleintiere kommen dabei zu Tode.

Amphibien leben sowohl im Wasser als auch an Land. Als wechselwarme Tiere passt sich die Körpertemperatur an die der Umgebung an. Sie wandern bei Nacht, weil dann die Luftfeuchtigkeit höher ist als am Tag und sie nicht austrocknen.

### RUNTER VOM GAS!

Straßen sind für Amphibien eine Gefahr. Die Tiere werden von zu schnell fahrenden Autos überfahren oder von Scheinwerfern bei Nacht geblendet und verharren daraufhin auf dem Asphalt in der Todesfalle. Kröten etwa wandern sehr langsam und sind dadurch besonders gefährdet. Um eine Straße normaler Breite zu überqueren, braucht eine behäbige Erdkröte schon mal mehr als eine Viertelstunde. Auch nicht abgedeckte Gullys entlang der Straßen und Lichtschächte am Haus gefährden die Tiere. Sie fallen dort hinein und verhungern oder vertrocknen, weil sie ohne menschliche Hilfe nicht mehr herauskommen.

Auch die Zerstörung der Lebensräume von Amphibien ist eine Ursache für ihre Gefährdung. Deshalb setzt sich der Naturschutzbund Oberösterreich mit Naturfreikäufen für ihre Habitate ein.



## Ankündigung

GREEN BELT CAMP



Text & Foto | Julia Kropfberger

Auch im Jahr 2018 gibt es wieder das Green Belt Camp Maltsh/Malše des Naturschutzbundes! Möchten Sie mit Gleichgesinnten aktiv mithelfen, seltene Tier- und Pflanzenarten am Grünen Band Europa zu bewahren? Dann melden Sie sich zum Green Belt Camp an. Gesucht werden engagierte Naturfreunde ab 18 Jahren. Das Green Belt Camp findet von 29. Juli bis 4. August in Leopoldschlag, Oberösterreich statt.

### GRENZLANDFLUSS MALTSCH

Die Maltsh ist der Grenzfluss zwischen Österreich und Tschechien. Die großflächigen Feuchtwiesen entlang des Flusses sind wichtiger Lebensraum für seltene Vogelarten wie Wachtelkönig und Braunkehlchen. Um diese zu erhalten, werden im Rahmen des Green Belt Camps notwendige Pflegemaßnahmen, vor allem Mahd und Entbuschung, durchgeführt. Doch auch das Vergnügen soll nicht zu kurz kommen: Am Freizeit-Programm stehen beispielsweise eine Exkursion durch das NATURA 2000-Gebiet Maltsh.

Die Kosten für die An- und Abreise sind selbst zu tragen. Die Verpflegung ist kostenlos. Übernachtet wird in Zelten.

Das Green Belt Camp wird mit Unterstützung der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich durchgeführt.

### Weitere Informationen

0732 77 92 79

oberoesterreich@naturschutzbund.at  
www.naturschutzbund-ooe.at



# Warum ich?

DER SEIDELBAST – DUFTENDE SCHÖNHEIT  
LICHTER WÄLDER

*In der Heilkunst und als Zauberpflanze kennt mich der Mensch seit jeher. Für Insekten und die Vogelwelt bin ich Nahrung. Vom Gesetz vollkommen geschützt bin ich Teil unserer vielfältigen Natur.*

Als kleiner Strauch wachse ich im Unterwuchs von Laub- und Mischwäldern. In höheren Lagen kann man mich auch in Hochstaudenfluren finden. Meine rosa Blüten fallen sofort auf, insbesondere wenn noch da und dort Schnee liegt, denn ich blühe ab Februar, noch bevor sich meine Blätter ausbilden.

Aus den stark duftenden Blüten entwickeln sich nach der Bestäubung scharlachrote Früchte, die für die Vogelwelt ein wohlschmeckender Snack sind. Als Mensch solltest du dich aber nicht von ihrem hübschen Äußeren verführen lassen, schon wenige Beeren lösen gegessen heftige Vergiftungserscheinungen aus. Auf der Haut löst mein Pflanzensaft heftiges Brennen aus, dabei kann es zu Blasen- und Pustelbildungen kommen, weshalb ich heute nur mehr in der Homöopathie als Heilpflanze verwendet werde.

## ERSTE NAHRUNG FÜR INSEKTEN

Mein wissenschaftlicher Name lautet *Daphne mezereum*. Daphne war eine griechische Bergnymphe und wurde von ihrem Vater, dem Flussgott Pe-neios, in einen Lorbeerstrauch verwandelt, um sie vor Apoll zu schützen. Die Form meiner Blätter erinnert etwas an Lorbeer, weshalb man mir ihren Namen gab.

Meine hexenabwehrende Wirkung ist mittlerweile nicht mehr so gefragt, dafür bin ich eine wichtige Trachtpflanze für Insekten, da ich im Frühjahr als eine der ersten blühe. Als Teil einer vielfältigen Natur brauche ich Raum zum Leben. Der Naturschutzbund Oberösterreich und dessen Stiftung für Natur setzen sich für eine vielfältige Natur ein und erhalten, fördern und schützen auch meinen Lebensraum.



Zwischen Februar und April blüht der Seidelbast, noch bevor die Blätter austreiben.

Illustration |  
B. Schobesberger,  
Land 00.

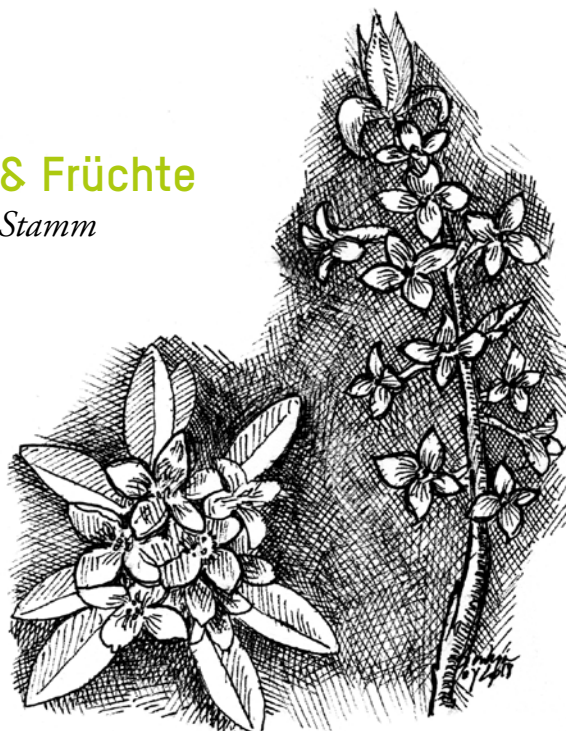


Der Seidelbast ist sehr giftig. Schon die Berührung der Zweige kann zu Hautreizungen führen.

Foto | J. Limberger

## Blüten & Früchte

*direkt am Stamm*



## Blüten

*vor den Blättern*

## Wuchshöhe

*30 bis 150 Zentimeter*



Text | Claudia Leitner  
MSc, | naturschutzbund |  
Oberösterreich



Text | Mag.ª Gudrun Fuß  
| naturschutzbund |  
Oberösterreich

Illustration | J. Limberger



Text | Josef Limberger,  
Obmann  
| Naturschutzbund |  
Oberösterreich



Text | Hans Uhl,  
BirdLife Österreich

## EIN LEIDIGES THEMA – FISCHFRESSER ALS SÜNDENBÖCKE

*In letzter Zeit macht die Fischerei, wie in gewissen Abständen auch in früheren Jahren, wieder steigenden Druck auf die fischfressenden Tierarten in Oberösterreich. Bei fischfressenden Vogelarten wie dem Kormoran, welcher schon an vielen Gewässern vergrämt beziehungsweise geschossen werden darf, drängt man jetzt darauf, die Vergrämungsmaßnahmen auf Schutzgebiete auszuweiten.*

Immer mit der Begründung, dass diese Vögel die in ihren Beständen gefährdete Äsche weiter stark dezimieren. An der Unteren Steyr soll aus denselben Gründen auch der Gänseäger vergrämt, schlimmstenfalls dezimiert werden. Dort ist nämlich ein mehrjähriges Projekt mit Besatzmaßnahmen durch sogenanntes Cocooning sehr schlecht verlaufen und Schuld daran sollen fischfressende Vögel sein. Durch Besatzmaßnahmen in der Vergangenheit hat sich dort aber eine überlebensfähige, starke Population der eingebürgerten Regenbogenforelle etabliert. Diese frisst zwar nach Aussagen unseres Gewässerexperten nicht den Laich selbst, aber sobald die Fischlein geschlüpft sind, gehören sie zum Beutespektrum dieser Fischart. Es ist also unserer Meinung

nach viel sinnvoller, die Bestände der gebietsfremden Regenbogenforelle zuerst zu dezimieren, anstatt auf eine geschützte Vogelart mit Vergrämungsmaßnahmen zu reagieren und damit große Unruhe in diese sensiblen Bereiche zu bringen. Da gerade im Winter auch seltene Gäste aus der Vogelwelt auf diesem Flussabschnitt anzutreffen sind, würden auch diese beunruhigt und nachhaltig geschädigt werden. Jeder weiß, wie Tiere in den Wintermonaten mit ihren Ressourcen haushalten müssen.

### KEINE VERGRÄMUNGSMASSNAHMEN ODER ABSCHÜSSE IN SCHUTZGEBIETEN!

Wir sind überzeugt, dass der starke Rückgang von Fischen in unseren Gewässern eine Vielzahl von Ursachen hat und verwahren uns da-

gegen, dass alles auf dem Rücken der Fischfresser ausgetragen wird. Lösungen sind nicht mit Placeboeffekten herbeizuführen, sondern mit einer ehrlichen und leider auch kostenintensiven Abklärung aller möglichen Ursachen. Auch fischereiliche Methoden, wie die Freizeitfischerei und Besatzmaßnahmen, gehören hinterfragt und angepasst. Gerade die Freizeitfischerei verursacht ja auch Schäden und Leid durch Beunruhigung an sensiblen Plätzen oder durch verschluckte Angelhaken bei Wasservögeln. Nachdem trotz jahrelangen Interventionen gegen die Abschüsse von Graureihern im letzten Winter die letzten verbliebenen Bestände massiv zusammengebrochen sind, hat man nun erfreulicherweise reagiert und die Abschussgenehmigungen an freien

#### OBEN:

Der Nächste im Visier der Fischerei, der Gänseäger (*Mergus merganser*). Im Bild ein Weibchen.

Foto | J. Limberger





Fließstrecken eingestellt. Bleibt zu hoffen, dass sich die Bestände dieses schönen Vogels mit der Zeit wieder erholen. Die Fischerei sollte endlich akzeptieren, dass Gewässer nicht nur über wirtschaftliches Potential verfügen, sondern Lebensraum für viele, oft seltene Tiere darstellen, welche das Recht haben, in ihrem angestammten Lebensraum zu existieren und im Gleichgewicht zu leben, dies schließt natürlich die Fische mit ein. Die Rückgänge von Fischbeständen haben viele Ursachen, meist liegt es aber an der Beeinträchtigung oder Zerstörung der Lebensräume durch uns Menschen.

#### BESTÄNDE DER FISCHOTTER IM ALPINEN BEREICH IN UNGÜNSTIGEM ERHALTUNGSZUSTAND?

Beim Fischotter hat sich das Land Oberösterreich nach langen Beratungen in den letzten Jahren mit Fischereivertretern, Gewässerökologen und Vertretern des Landes auf eine Untersuchung der Auswirkungen auf die Fischbestände an Teilstrecken an nunmehr vier Gewässern (anstatt sechs, wie von der Fischerei gefordert) für die nächsten drei Jahre geeinigt. Über diesen Zeitraum und beschränkt auf diese Teilabschnitte müssen, um Erkenntnisse über die Einwirkungen der Otter auf die Fischbestände zu erhalten, auch Tiere entnommen, das heißt getötet, werden. Eine Vorgehensweise, welche der Naturschutzbund sehr genau im Auge behalten wird! Durch jährliche Evaluierung, Befischungen der Strecke unter amtlicher Kontrolle und dem Beisein von Vertretern des Naturschutzes ist hier, wie ich finde, ein gangbarer Weg gefunden worden. Allerdings muss auch klargestellt werden, dass, sollten diese Maßnahmen keine vorteilhafte Wirkung für die Fischbestände in diesen Gewässern bringen, die Entnahme von Fischottern neu beurteilt und gegebenenfalls eingestellt werden muss. Auswirkungen auf die Otterbestände sind hier zwingend im Auge zu behalten, um keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes herbeizuführen. Die Agrar- und Forstrechtsabteilung, welche für den Otter zuständig ist, hat hier die Verantwortung, streng nach der FFH-Richtlinie und geltendem EU-Gesetz vorzugehen. Eine laufende Kontrolle der Fischotterbestände wird daher wohl unumgänglich sein.



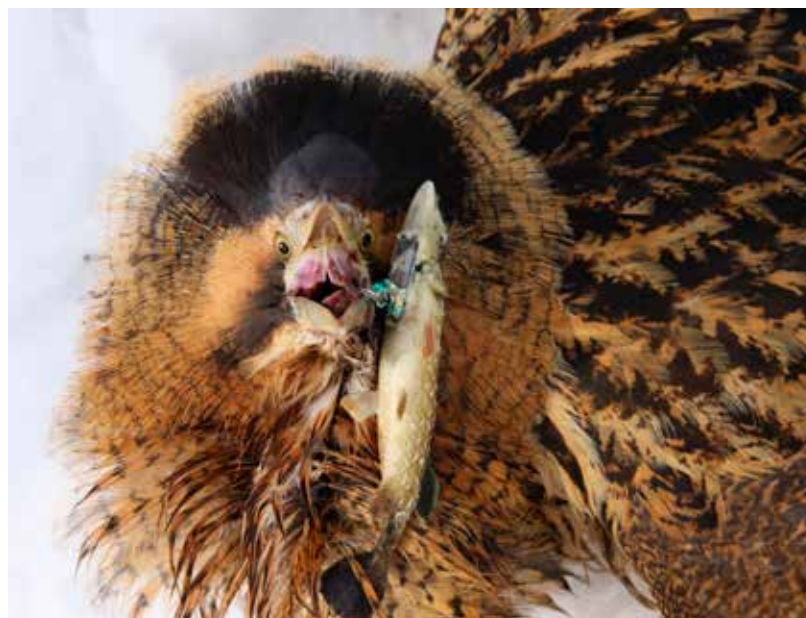
Abschussgenehmigungen für Graureiher (*Ardea cinerea*) wurden, auch auf Initiative von Ornithologen des Naturschutzbundes, an freien Fließgewässern eingestellt.

Foto | J. Limberger



Der Fischotter (*Lutra lutra*) ist Inhalt dreijähriger Untersuchungen an Teilstrecken von vier Fließgewässern Oberösterreichs.

Foto | J. Limberger



Kollateralschaden der Freizeitfischerei. Eine Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) mit verschlucktem Wobbler und Hacken vor einigen Jahren am Weikerlsee bei Linz. Solche Fälle kommen leider immer wieder vor.

Foto | N. Pühringer



Text | Dr. Christoph Leditznig, Geschäftsführer Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein

## TELEMETRIE BRINGT UNERWARTETE ERGEBNISSE!

*Im Februar 2017 konnte ein in Oberösterreich aufgegriffener Raufußbussard in der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich gesundgepflegt, mit einem GPS-GSM-Solar-Sender versehen und wieder in die Freiheit entlassen werden.*



Text | Konrad Langer, Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich

Unseres Wissens wurde erstmalig in Österreich ein Raufußbussard (*Buteo lagopus*) mit einem Sender versehen. Umso gespannter war man auf die Ergebnisse und umso überraschender fielen diese aus. Am 8. Februar 2017 konnte der zirka einjährige, weibliche Raufußbussard in die Freiheit entlassen werden. Jetzt ist etwa ein Jahr vergangen und Alex, wie der Vogel getauft wurde, liefert noch immer Daten.

### REISE NACH SIBIRIEN

Kurz nach seiner Freilassung verließ Alex Österreich und hielt sich einige Zeit in Tschechien auf, wo sie nach einem kurzen Abstecher nach Polen bis April blieb. Danach begann eine Wanderung, nicht wie erwartet

nach Skandinavien, sondern in den „fernen“ Osten. Über Tschechien, Polen und die Ukraine wanderte der Greifvogel nach Russland. Auch dort setzte Alex ihre Wanderung fort und erreichte am 21. Mai die Petschora-see, die die „Südostecke“ der Barentsee bildet. Von dort ging es weiter bis zum Jenissei Golf, dem östlichsten Punkt ihrer Wanderung. Bis dorthin hatte Alex eine Flugstrecke von mindestens 11.201 Kilometer zurückgelegt (die Entfernung resultiert aus der Summe der Strecken zwischen zwei benachbarten Ortungspunkten).

Bereits Anfang September begann Alex wieder ihre Wanderung Richtung Süden. Sie folgte dabei, wie auf der Grafik ersichtlich, nicht jener Strecke,

die der Vogel im Frühjahr genommen hatte, sondern flog direkt nach Süden, nach Kasachstan, und von dort entlang der Südgrenze Russlands in die Ukraine, um kurz danach wieder ins russische Grenzgebiet zurückzukehren, wo sich Alex noch immer aufhält.

### Fakten zur bisherigen Reise.

Diese Ergebnisse belegen einmal mehr die Bedeutung der Telemetrie!

- Bis zum östlichsten Punkt der Reise legte Alex mindestens 11.201 Kilometer zurück.
- Seit Beginn der Freilassung flog Alex mindestens 18.305 Kilometer.
- Die lineare Entfernung zwischen Freilassungsort und östlichem Ortungspunkt beträgt mehr als 7.000 Kilometer.
- Die weiteste Flugstrecke in einem Monat wurde im Mai mit mindestens 4.863 Kilometer zurückgelegt.

**OBEN:**  
Aufenthaltsorte von Alex seit Februar 2017.

Grafik | C. Leditznig  
Bild | R. Pockfuss

Raufußbussard-Weibchen Alex wurde von Konsulent Reinhard Osterkorn nach einem Schädel-Hirn-Trauma im Februar 2017 wieder vollkommen gesund gepflegt.

Foto | H. Kurz





Im Jahr 2014 wurde das Moor mit Spendengeldern der dm drogerie markt GmbH angekauft.

Foto | M. Pöstinger

## WASSER GEHÖRT INS MOOR

*Entwässerungsgräben stören den Moorwasserhaushalt empfindlich und führen zum Verlust dieser wertvollen Biotope. Im Birkenmausmoos sollen daher von nun an Grabensperren das Wasser im Moor zurückhalten. Doch alles der Reihe nach.*

Im Rahmen der Aktion Naturfreikauf konnte der Naturschutzbund eine wertvolle Moorfläche im Böhmerwald erwerben: das Birkenmausmoos. Eine bemerkenswerte Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten gedeiht in diesem überwiegend aus Quellwasserhorizonten gespeisten Durchströmungsmoor. Der Torfkörper ist vergleichsweise geringmächtig, das den Schluss nahelegt, dass es sich um eine relativ junge Moorbildung aus der Zeit des Mittelalters handeln dürfte. Die damaligen großflächigen Waldrodungen führten lokal zu Vernässungen, aus denen sich in Folge Moore entwickeln konnten.

Da das Speichervermögen des relativ gut wasserdurchlässigen Torfkörpers relativ gering ist, reagiert das Hangmoor sehr sensibel auf hydrologische Veränderungen. Und so wirkte sich auch ein im Unterhangbereich gezogener Entwässerungsgraben nachteilig auf den Moorwasserhaushalt aus.

### HYDROLOGISCHE SANIERUNG

Künftig sollen Holzsperrn die künstliche Entwässerung unterbinden und den Wasserhaushalt stabilisieren. Dazu wurden mit Hilfe eines Nivelliergerätes die genauen Standorte der Sperrn im Gelände ermittelt. Für die Kalkula-

tion des Materialbedarfes war sodann eine Detailvermessung des Grabens und des Torfkörpers erforderlich.

Weniger die Planung sowie die Fertigung und Logistik des Materials vor Ort, als vielmehr die Umsetzung selbst erwies sich jedoch als eine besondere Herausforderung. Die geringe Torfmächtigkeit, die Lage des Grabens am Moorrand und der felsdurchsetzte Untergrund erschwerten die Errichtung stabiler Sperrnbauwerke. Zudem herrschten bei stürmi-

chem Schneetreiben widrigste Wetterbedingungen. Dennoch ist es dank Baggereinsatz gelungen, den Graben mit den aus Nut-Feder-Brettern zusammengesetzten Lärchenholzsperrn abzudichten.

### SPENDENGELDER GUT ANGELEGT

Die Materialkosten und der Maschineneinsatz konnten mit einer Spende der VKB-Bank finanziert werden. Ein besonderer Dank gilt außerdem den freiwilligen Helfern für deren tatkräftige Unterstützung.



Text | Mag. Dr. Mario Pöstinger, | naturschutzbund | Oberösterreich

Der Entwässerungsgraben wird mit Lärchenholzsperrn eingestaut.

Foto | J. Kropfberger

LAND OBERÖSTERREICH

## Messe „Blühendes Österreich“

Von 6.-8. April findet wieder die Messe „Blühendes Österreich“ statt. Die Abteilung Naturschutz wird wieder als Aussteller mit einem Stand vertreten sein. Sie können sich auch heuer Naturschutztipps für den eigenen Garten holen und über aktuelle Schwerpunkte im Artenschutz informieren.

Text | Marianne Lengauer  
Foto | Abteilung Naturschutz



## WUSSTEN SIE, DASS ...

... die Spanische Wegschnecke (*Arion lusitanicus*) gar nicht aus Spanien stammt? Lange Zeit glaubte man, dass das ungeliebte, gefräßige Weichtier nach dem zweiten Weltkrieg mit Obst- und Gemüselieferungen aus Südwest-Europa eingeschleppt wurde. Genetische Untersuchungen an der Universität Frankfurt haben nun nachgewiesen, dass die Art in Spanien gar nicht vorkommt. Die vermeintliche Einwanderin ist im Gegenteil bei uns heimisch und heißt nun treffend Gemeine Wegschnecke.

Text | Dr. Michaela Heinisch



### DIE RÜCKKEHR DER WÖLFE WIE EIN HEIMKEHRER UNSER LEBEN VERÄNDERT

Eckhard Fuhr, 2016 | Goldmann Verlag | 224 Seiten |  
ISBN: 978-3-442-15898-0 | Preis: 10,30 Euro

150 Jahre lang waren Wölfe in Mitteleuropa ausgerottet, nun erobern sie ihre angestammten Lebensräume zurück. Eckhard Fuhr berichtet nicht nur über die neue Konkurrenz für Jäger und die Not der Schäfer, ihre Herde zu schützen, sondern auch über das mythologisch begründete Bild des Wolfes.



### GESCHICHTE DER KULTURLANDSCHAFT ENTSTEHUNGSURSACHEN UND STEUERUNGSAKTIVITÄTEN DER ENTWICKLUNG DER KULTURLANDSCHAFT.

Peter Poschlod, 2017 | Ulmer Eugen Verlag | 320 Seiten |  
ISBN 978-3-8001-0926-5 | Preis: 39,90 Euro

Wie entstand unsere Kulturlandschaft? Das Buch beschreibt die Mechanismen und Prozesse der mitteleuropäischen Kulturlandschaft und ihrer Lebensraum- und Artenvielfalt. Klima, Kriege, Krankheiten, Technik und Ökonomie fließen in die Betrachtung ebenso ein, wie Gesetzgebung und Politik.

## ANKÜNDIGUNG FEST DER NATUR 2018



Text | Andrea Dumphart  
Foto | Land OÖ

Die Vorbereitungen für das heurige Fest der Natur haben bereits begonnen. Am 16. Juni 2018 ist es dann wieder soweit. Für Spannung, Spiel und Genuss wird gesorgt. Für die kulinarische Versorgung stehen wieder die Betriebe von Genussland Oberösterreich bereit und natürlich dürfen ein buntes Musikprogramm und farbenfrohe Künstler nicht fehlen. Wir freuen uns, wenn Sie wieder dabei sind!



LAND OÖ  
*natur beleben.*



## SCHUTZ FÜR GEFÄHRDETE FLECHTEN.

Wer mehr über unser aktuelles, für Mitteleuropa einzigartiges Artenschutzprojekt erfahren möchte, kann dem Vortrag von Dr. Ulrike Ruprecht am Do, 19.4.2018, 19.00 Uhr im Biologiezentrum lauschen.

Text | Dr. Barbara Than  
Foto | U. Ruprecht  
[www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)



Text | Dr. Gottfried Schindlbauer  
Leiter der Abteilung Naturschutz

## PHILYRA – DER ETWAS ANDERE PREIS

*Die Abteilung Naturschutz hat sich im Jahre 2014 entschlossen, einen eigenen Naturschutzpreis zu vergeben. Er sollte sich von den bisherigen Preisen dieser Art unterscheiden. Nach 2015 wurde er 2017 zum 2. Mal vergeben.*

Das Ziel von Philyra ist die Mobilisierung der Bevölkerung für die heimischen Ökosysteme. Von der Veränderung des eigenen Verhaltens bis hin zur aktiven Mitgestaltung kann dies auf vielerlei Wegen passieren. Mediale Aufmerksamkeit sowie Akzeptanz bzw. Mitarbeit der Öffentlichkeit zählen zu den wesentlichen Eckpfeilern hinsichtlich Erhaltung von Arten und Lebensräumen. Der Oberösterreich-Bezug und der bewusstseinsbildende Charakter sind die Voraussetzung für die Teilnahme.

### WOHER KOMMT EIGENTLICH DER NAME?

Philyra ist in der griechischen Mythologie die Tochter des Titanen Okeanos. Kronos verliebte sich in Philyra und zeugte mit ihr (in der Gestalt eines Pferdes, um seine Identität zu verbergen) den Kentauren Cheiron. Philyra war jedoch so enttäuscht über ihre „Missgeburt“, dass sie Zeus bat, sich verwandeln zu können, was dieser auch gewährte. So wurde sie zu einer Linde. Dieser Naturschutzbezug spiegelt sich auch in der Statuette wider.

Für die Hauptpreise wurden von der Abteilung Naturschutz je 5000 Euro zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurde für die Gewinner jeweils ein Baum im eigens von der landwirtschaftlichen Fachschule Ritzlhof zur Verfügung gestellten Areal gepflanzt.

Eine fünfköpfige Fachjury aus Wissenschaft, Presse, Fachvereinen und Szene-Kennern wählte die Gewinner aus. Besonders gefreut hat uns, dass wir dafür unter anderem die Journa-

**OBEN:** Die Philyra Statuetten wurden vom oberösterreichischen Künstler Johannes Löberbauer gefertigt.

Foto | Land OÖ.



listin Ulrike Griessl, den Filmemacher Erich Pröll und den in der Öffentlichkeit bekannten Naturfotograf und Expeditionsleiter Sepp Friedhuber gewinnen konnten.

Die Hauptpreise gingen 2017 an den Verein Bergmandl in Micheldorf und an die Neue Mittelschule 26 in Linz. Weitere 10 Preise für besonderes Engagement gingen an verschiedene Institutionen, Schulen und Einzelpersonen. Die feierliche Überreichung fand wieder in der landwirtschaftlichen Fachschule Ritzlhof statt, die voraussichtlich auch wieder 2019 den würdigen Rahmen für die Auszeichnung bilden wird.



Die Neue Mittelschule 26 konnte mit ihrem Projekt „Schütze die Natur“ die Jury überzeugen und nahm daher in der Kategorie „Schule“ die goldene Philyra in Empfang.

Foto | Land OÖ.



Das Projekt „Bergma(n)dl“ des Vereins Bergmandl gewann in der Kategorie „Eigeninitiatoren“.

Foto | Land OÖ.

### Auszeichnung.

41 Projekte von Schülern, Schulklassen, Vereinen und Bloggern wurden eingereicht. Neben den beiden Hauptgewinnern wurden auch folgende Teilnehmer ausgezeichnet: BRG Steyr, BRG Schloss Wagrain, Naturparkschule Reindlmühl, Amphibien-schutzgruppe Hofberg, Verein Waldpädagogik, Verein ZRUCK, Linzer Biene, Kulturlandschaftserhaltungsverein Steyrtal und Naturschutzbund OÖ.

Für besonderes Engagement wurde Philyra 2017 für folgende Kategorien vergeben:

- Schulen (einzelne Schüler bis hin zu ganzen Klassen, 14-18 Jahre)
- Universitäten und Fachhochschulen (Studenten bis hin zu Arbeitsgruppen, 18-25 Jahre)
- Eigeninitiatoren (Vereine bis hin zu Bloggern)



Die Schüler der Neuen Mittelschule 26 mit ihrem Projekt „Schütze der Natur“.

Foto | NMS 26

Drei Rudel,  
gesamt 35 - 40  
Tiere, leben im  
Schweizer  
Alpenraum.

Foto | B. Schön



Text | Dipl. Ing. Bernhard  
Schön, Abt. Naturschutz

## KEIN PLATZ FÜR WILDE TIERE?

*Man schrieb das Jahr 1956, als der Film „Kein Platz für wilde Tiere“ den „Goldenen Bären“ gewann, den Hauptpreis bei den Filmfestspielen in Berlin. Es kam überraschend, ging es in dem Film doch eindringlich um den Schutz von Tieren, die bis dahin hauptsächlich in der Rolle als blutrünstige Räuber glänzten, oder stolz zur Schau gestellte Beute wagemutiger Safarijäger.*

Schauplatz waren die weiten Landschaften Afrikas mit ihren schier unvorstellbar reichen Vorkommen an Wildtieren. Deren möglichen Verlust durch das Fortschreiten unserer „Zivilisation“ prangert der Filmemacher Bernhard Grzimek an, er appelliert eindringlich an unsere Verantwortung für den Erhalt. Und viele Menschen in Deutschland, und auch bei uns, stimmten ihm damals zu, und würden dies vermutlich auch heute tun.

Afrika ist weit weg. Löwen, Nashörner und Elefanten, die wir aus Filmen und von Tiergartenbesuchen kennen, haben überlebt, wenn auch zum Teil stark dezimiert. Sie faszinieren nach wie vor, für ihren Schutz lässt sich bei uns trefflich Stimmung machen. Heimische wilde Tiere haben es da schon wesentlich schwerer, bei Sympathiewerten zu punkten. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie so „offensichtlich wild“ wie der Bär, der Luchs

oder der Wolf sind, oder einfach nur „Wildtiere“ wie der Fischotter oder der Kormoran. Ob sie einst ausgerottet wurden und nun wieder versuchen ihren angestammten Platz einzunehmen wie der Biber, oder ob sie immer schon da waren wie die Krähe.

Das Argument ist bei allen ziemlich gleich: es sind deren zu viele. Jedenfalls zu viele für unsere „Kulturlandschaft“, womit man eigentlich meint: zu viele für uns Menschen, für unsere Bedürfnisse, zumeist für unsere wirtschaftlichen Bedürfnisse. Bei Bär und Wolf gesellt sich dazu auch noch das Argument der möglichen Gefahr für Leib und Leben, was die Emotionen zusätzlich anheizt.

Die Lösungsvorschläge sind überschaubar: eine Regulierung, also der Abschuss von Tieren, muss her. Das Argument dafür erscheint vielen (öko)logisch: in der Natur braucht

es für jede Art eine andere Art, die erstere als Beute dezimiert. Glauben viele immer noch. Und weil das nicht immer ganz so gut funktioniert in der Natur, muss eben der Mensch eingreifen und regulieren. Bei den richtig wilden Tieren wie dem Wolf sowieso.

Das Fressen und Gefressen-Werden ist in der Natur nur ein Faktor, der das Wachstum einer Tierpopulation beeinflussen kann. Die Konkurrenz innerhalb der eigenen Art ein anderer, oft wesentlich wirksamerer: der Anspruch auf ein eigenes Revier, das nur ungern oder eben gar nicht mit Artgenossen geteilt wird. Es geht um Platz, den Tiere beanspruchen. Und Platz brauchen wir Menschen auch. Viel Platz, Tendenz stetig steigend. Viele der eingangs angesprochenen wilden Tiere stört es kaum, dass wir den Lebensraum, der auch der ihre ist, nutzen und nach unseren Bedürfnissen gestalten. Sie teilen eher mit uns als





mit Artgenossen. Der Biber geht sogar so weit, dass er uns schonungslos zeigt, dass er im Gestalten des Lebensraumes für die eigenen Bedürfnisse uns durchaus ebenbürtig ist. Er staut Bäche auf, leitet Gewässer um, schafft neue Feuchtgebiete, wo der Mensch in mühevoller Arbeit Wiesen trockengelegt hat. Es sind wir Menschen, die sich außerstande sehen, sich mit so manchen Tierarten zu arrangieren. Das Denken in den Kategorien „nützlich“ und „schädlich“ hat noch lange nicht ausgedient.

**DOCH WIEVIEL EINER EINZELNEN ART IST ZU VIEL, UND WORAN MISST MAN EIN ZU VIEL?**

Dem Landwirt, dessen Wiesen durch einen Biberdamm zu Feuchtwiesen werden, ist der eine Biber zu viel, dem er dies zu verdanken hat. Versucht man die Frage nach dem zu viel, also nur von der Konfliktseite zu beantworten, wird man nicht sehr weit kommen. Bleibt ein fachlicher Zugang. Auf der Grundlage biologischer

Fakten kann man angeben wie viele Tiere es jedenfalls braucht, dass man nicht gleich wieder Gefahr läuft, die Art durch Inzuchtprobleme wieder zu verlieren. Um beim Biber zu bleiben, da geht man etwa von gut tausend erwachsenen Tieren aus, die in einem zusammenhängenden Gebiet vorkommen sollten. Die Bibergebiete in Oberösterreich und Niederösterreich zusammen würden diesen Anforderungen leicht genügen. Würde jetzt der strenge Schutz des Bibers aufgelöst und eine jagdliche Nutzung des Tieres ermöglicht, könnten jährlich bis an die 10% der Tiere genutzt werden.

**BLEIBT DIE FRAGE: KÖNNTE EINE ENTNAHME VON TIEREN ALSO AUCH DIE KONFLIKTE LÖSEN?**

Bleiben wir im Konjunktiv: gesetzt den Fall, 30% der Biber in Oberösterreich würden weitestgehend akzeptiert (darauf deutet in der aktuellen Diskussion nichts hin), dann hätten die Menschen mit 70% der Biber

ihr kleineres oder größeres Problem, dessen Lösung aus ihrer Sicht eine Entnahme ist, aber nur 10% der Tiere könnten legal bejagt werden. Eine Entnahme wäre also bestenfalls ein Lösungsansatz in einem beschränkten lokalen Bereich, in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle würde sie nichts bringen.

Es braucht also mehr, um den Ansprüchen von uns Menschen und denen der wilden Tiere gerecht zu werden. Es braucht den konstruktiven Dialog, nicht nur den Austausch diametral entgegengesetzter, einseitiger Positionen, um Mittel und Wege für ein Zusammenleben zu entwickeln. Es braucht Platz, den wir mit diesen Tieren teilen. Und für all das braucht es ausreichend finanzielle Mittel, nicht zuletzt um mögliche wirtschaftliche Nachteile einzelner betroffener Menschen entsprechend zu berücksichtigen. Ob wir wieder einen Film brauchen, um Menschen von diesem Weg zu überzeugen?



Die einen recken und strecken sich zuerst, die anderen machen sich gleich auf den Weg. Die Frage ist wohin.

Fotos | B.Schön, L. Kanzler

Ein malerischer  
NATURSCHAU-  
SPIEL-Schauplatz:  
Das Naturschutz-  
gebiet Großes  
Löckenmoos in  
der Gemeinde  
Gosau.

Foto | ÖÖ Tourismus  
GmbH, Robert Maybach



Text | Mag<sup>a</sup>. Birgit  
Schober-Pointinger,  
naturschauspiel.at

## MIT NATURSCHAUSPIEL ZUM NATURERLEBNIS NACH GOSAU UND ZU 30 WEITEREN SCHAUPLÄTZEN

***NATURSCHAUSPIEL startet in die neunte Saison! Mehr als 300.000 Naturinteressierte hat das mehrfach prämierte Projekt der Abteilung Naturschutz in den letzten Jahren an die außergewöhnlichsten Naturschauplätze Oberösterreichs gelockt. Das Programm umfasst mittlerweile 100 Touren in Schutzgebieten und wird gemeinsam mit den Naturvermittlern jedes Jahr neu kuratiert.***

Eine Naturschauspielerin der ersten Stunde ist die Waldpädagogin, Wanderführerin und leidenschaftliche Naturliebhaberin Betty Jehle. Sie möchte mit ihrer Tour „Naturerlebnis Gosau“ möglichst vielen Menschen die Naturwunder rund um das Löckenmoos behutsam näher bringen und somit Bewusstsein für diesen besonderen Lebensraum mit seinen geschützten Tieren und Pflanzen schaffen.

Das alpine Deckenmoor Großes Löckenmoos ist eine Rarität in Mitteleuropa. Es entstand vor rund 11.000 Jahren, in der Nacheiszeit, auf einem Sandsteinplateau in 1.400 Metern Seehöhe zu Füßen des Dachsteins. In der Staunässe auf der Lehmschicht über dem Sandstein konnte nichts anderes als Moos gedeihen. Während

die Spitzen immer weiterwuchsen, verwandelte sich das absterbende Grün darunter im Lauf der Jahrhunderte in Torf. So viel Torf, dass er noch bis ins 19. Jahrhundert gestochen wurde. In derartigen Mengen, dass sich der Aushub nach und nach mit Moorwasser füllte und zum Löckensee wurde. Sein Wasser bezieht dieser Baggersee der anderen Art ausschließlich aus dem Moorkörper. Es ist so sauer, dass weder Fische noch Schnecken noch Krebse darin leben können, sondern nur einige wenige spezialisierte Tier- und Pflanzenarten. Ein besonderer „Hungerkünstler“ ist der „fleischfressende“ Rundblättrige Sonnentau, der mit Hilfe klebriger Drüsensekrete kleine Insekten fängt und so seinen Stickstoffbedarf deckt. Oder der Wasserläufer und die Blau-

flügel-Prachtlibelle, die hier im empfindlichen Ökosystem des Sees und des umgebenden Dickichts von Heidel- und Preiselbeerstauden, Moos und den namensstiftenden „Löckern“ (Latschen) leben.

### EINE MÄRCHENHAFTE NATURKULISSE

Für seine Besucher ist es meist Liebe auf den ersten Blick. Niemand kann – und will – sich seiner speziellen Atmosphäre entziehen. Zur Massenattraktion taugt das Hochmoor trotzdem nicht. Zwei schweißtreibende Wegstunden trennen das stille Kleinod von der Gosau. Bei NATURSCHAUSPIEL erfolgt die Auffahrt bis zur Grenze des Schutzgebietes mit einem Bummelzug. Dabei erfährt man von Naturver-



mittlerin Betty Jehle bereits erste spannende Geschichten zu Natur und Kultur in der Gosau. Auf historischen Pfaden geht es weiter durch den Wald zum kleinen Moorsee. Damit die trittempfindliche Vegetation nicht geschädigt wird, bewegt man sich dort auf einem Holzbohlenweg. Die Entdeckungsreise führt weiter zu sagenhaften Karsthöhlen, noch heute aktiven Schleifsteinbrüchen und endet mit der Einkehr in eine urige Almhütte – laufend begleitet vom Ausblick auf das überwältigende Bergpanorama des Gosaukammes.

#### NEUE HIGHLIGHTS IM PROGRAMM 2018

Das Angebot der Saison 2018 ist ein feiner Mix aus beliebten Klassikern und frischen, neu entwickelten Themenführungen. 100 Touren und über 30 Schauplätze in ganz Oberösterreich spiegeln die Vielfalt des Programmes wieder, das in bewährter Manier in die zehn Themenblöcke Berg, Pflanzen & Kräuter, Moor & Au, Stadt, Wasser, Abenteuer, Tiere, Forschen, Wald und Selbermachen gegliedert wird. Jeder Schwerpunkt glänzt mit einer Highlight-Tour, einem Pflanzen- bzw. Tierportrait und aus dem bunten Kreis der naturvermittelnden Experten werden zehn Personen hautnah vorgestellt. All dies ist auch im „Spielplan“ nachzulesen, der jeden Frühling von der NATURSCHAUSPIEL-Fangemeinde sehnsüchtig erwartet wird.

Zusätzlich zu hunderten von Fix-Terminen wird NATURSCHAUSPIEL auf Anfrage auch auf Bestellung zum gewünschten Termin durchgeführt. Damit haben sich die exklusiven Themenführungen als ideale Firmen- oder Vereinsausflüge bewährt und vielen Schulklassen unvergessliche Wander- oder Projekttag beschert.

#### Weitere Informationen

+43 (0)7252 8 11 99 0  
[www.naturschauspiel.at](http://www.naturschauspiel.at)



Auf Entdeckungsreise zu sagenhaften Karsthöhlen, seltenen Pflanzen und aktiven Schleifsteinbrüchen.

Foto | OÖ Tourismus GmbH,  
Robert Maybach

# JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde den Naturschutzbund Oberösterreich gerne aktiv unterstützen.

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Mitgliedschaft*<br>30,- Euro / Jahr                | <input type="checkbox"/> Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.** |
| <input type="checkbox"/> Familienmitgliedschaft*<br>36,- Euro / Jahr        |  |
| <input type="checkbox"/> Mitgliedschaft Wenigverdiener*<br>24,- Euro / Jahr |  |
| <input type="checkbox"/> Förderer*<br>100,- Euro/ Jahr                      | * Zutreffendes bitte ankreuzen.<br>** Falls gewünscht, bitte ankreuzen.  |

.....  
Vor- und Nachname

.....  
Geburtsdatum

.....  
E-Mail

.....  
Adresse

.....  
IBAN

.....  
BIC

.....  
Unterschrift

Bitte  
ausreichend  
frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich  
Promenade 37  
A-4020 Linz

## TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

22. APRIL 2018



Foto | H. Kurz

### DORT WO DIE HEIDELERCHE (NOCH) SINGT!

#### BESUCH IN EINEM BRUTGEBIET

Wir besuchen eines der wenigen Gebiete in Oberösterreich, in denen die Heideleerche noch brütet. Entlang des Elzer Pechöl-Rundweges werden wir nicht nur nach der Lerche Ausschau halten, sondern vielleicht auch den Gartenrotschwanz und den Waldlaubsänger entdecken.

**ZEIT** | 8:00 bis 10:00 Uhr

**TREFFPUNKT** | Parkplatz Bahnhof, 4292 Kefermarkt

**UNKOSTENBEITRAG** | Erwachsener 8,- Euro / Kind 4,- Euro, Naturschutzbund-Mitglieder und VKB-Kunden, bei Vorlage der entsprechenden Karte, gratis!

**LEITUNG** | Mag.<sup>a</sup> Heidi Kurz, Naturschutzbund Oberösterreich

28. APRIL 2018



Foto | J. Limberger

### ZU BRACHVOGEL, KIEBITZ & CO AM FLUGPLATZ „WELSER HEIDE“

Besuchen Sie mit uns das neue Europaschutzgebiet, wenn Brachvögel, Kiebitze und Rebhühner ihre Jungen führen. Nutzen Sie die seltene Möglichkeit, das Gelände direkt zu betreten und dieses außergewöhnliche Vogeleldorado in Wels aus nächster Nähe zu erleben.

**ZEIT** | 7:00 bis 10:00 Uhr

**TREFFPUNKT** | Flugplatz „Welsler Heide“, Flugplatzstraße 1, 4601 Wels

**UNKOSTENBEITRAG** | Erwachsener 8,- Euro / Kind 4,- Euro, Naturschutzbund-Mitglieder und VKB-Kunden, bei Vorlage der entsprechenden Karte, gratis!

**LEITUNG & ANMELDUNG** | Josef Limberger, Obmann Naturschutzbund Oberösterreich

25. Mai 2018

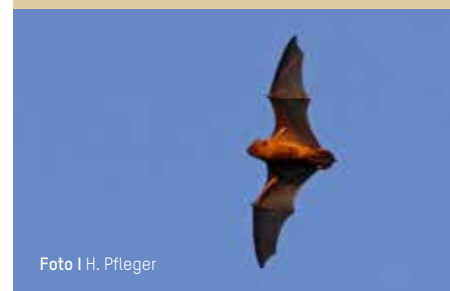


Foto | H. Pfleger

### FLEDERMAUS-ABEND

#### SPAZIERGANG AM LINZER FREINBERG

Wir Menschen nehmen Fledermäuse selten wahr, da die gewandten Flieger in der Dämmerung und nachts unterwegs sind. Bei einem Spaziergang durch den Park können sie mittels Ultraschall-Detektoren aufgespürt werden.

**ZEIT** | 20:00 Uhr

**TREFFPUNKT** | Parkplatz vor dem Freinberg-Sender, Freinbergstraße 22, 4020 Linz

**UNKOSTENBEITRAG** | Erwachsener 8,- Euro / Kind 4,- Euro, Naturschutzbund-Mitglieder und VKB-Kunden, bei Vorlage der entsprechenden Karte, gratis!

**AUSRÜSTUNG** | Taschenlampe

**LEITUNG** | Julia Kropfberger, Naturschutzbund Oberösterreich & KFFÖ

Empfänger

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 89 1-20](#)